



Kontakt:
 Landeshauptstadt Dresden
 Amt für Wirtschaftsförderung
 Birgit Monßen
 Postfach 120 020
 01001 Dresden
 Tel.: +49-351-488-8701
 Fax: +49-351-488-8703
 E-Mail: Wirtschaftsfoerderung@dresden.de
www.dresden.de/wirtschaft



Dresdner Akteure bilden die gesamte Technologiekette Batteriefor-
 schung ab. (Fotos: Fraunhofer IKTS)

> Dresdner Werkstoff- und Prozess-Know-how für Energiespeicher Batteriekompetenzzentrum Dresden



Das Fraunhofer IKTS Dresden verfügt über eine
 erstklassige Ausstattung zur Batterieentwicklung
 und für Tests.

Der Umbau des Energiesystems verstärkt den Entwicklungsbedarf für technologisch hochwertige Energie-Speichermöglichkeiten. Als Basis für mögliche technologische Sprünge zur Erhöhung der Leistungsdichte sind Materialkompetenzen und Prozess-Know-how gefragt.

Die Region Dresden/Sachsen ist traditionell sehr stark im Werkstoffbereich aktiv und besitzt eine auch im internationalen Vergleich einzigartige Konstellation von materialgetriebenen Forschungs- und Entwicklungseinrichtungen. Da ist zuerst das Know-how von mehr als 2.000 Werkstoffforschern – an der renommierten TU Dresden, in den 13 Fraunhofer-, 2 Leibniz- oder 3 Max-Planck-Einrichtungen bzw. am Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf. Schon allein diese Quantität an Forschungseinrichtungen sucht ihresgleichen. Zur Qualität tragen die erstklassige Geräteausrüstung und natürlich zu allererst die kreativen Mitarbeiter bei.

Beim Thema Batterien und Supercaps hat sich in Dresden ein Forschungs-Cluster von deutschlandweiter Bedeutung gebildet, das von zahlreichen Unternehmen in der Region bei Kamenz ergänzt wird. Hier verbinden sich auf optimale Weise die Dresdner Kompetenzen für Werkstoffentwicklung, Nanotechnologie sowie Mikroelektronik/IT zum Systemaufbau der Energiespeicher. Hervorzuheben ist dabei die übergreifende Zusammenarbeit verschiedener Institutionen von Fraunhofer, Leibniz, Helmholtz mit den Universitäten in Dresden und Freiberg.

Die derzeitigen Forschungs-Schwerpunkte umfassen Aktivmaterialien, wie Elektroden auf Basis von Lithium-Ionen, Lithium-Schwefel oder Übergangsmetallnitriden/-carbiden. Auch Flüssigmetallbatterien, Supercaps, Batteriezusätze oder Batteriemanagement gehören zum Forschungsspektrum. Dresdner Fraunhofer-Forscher entwickeln weiterhin

optimierte Fertigungsverfahren und -anlagen für Lithium-Ionen-Zellen.

Auch die Wirtschaftsförderung der Landeshauptstadt Dresden stellt sich den neuen Anforderungen des Themenkomplexes. Allein das Thema Werkstoffe bietet ein enormes Wertschöpfungs- und Differenzierungspotential für Dresden, das es zielgerichtet zu erschließen gilt. Die Wirtschaftsförderung der Stadt arbeitet deshalb eng mit den Dresdner Unternehmen und Forschungseinrichtungen in zahlreichen Netzwerken zusammen. Sie stellt gezielt die Weichen für die Sicherung und den Ausbau des Hochtechnologiestandortes.

Eines der strategischen Ziele der Landeshauptstadt Dresden ist es, die vorhandenen Kompetenzen des Hochtechnologiestandortes weiter auszubauen. Dabei wird die räumliche und thematische Konzentration von Forschung, Unternehmen, Existenzgründern und spezifischen Dienstleistern von der Landeshauptstadt aktiv durch Technologiezentren, Gewerbehöfe und die Bereitstellung von Gewerbeflächen unterstützt. Die entstehenden Synergien sollen beitragen, Kompetenzen noch schneller auf- und auszubauen oder die Ergebnisse aus Forschung schneller in die industrielle Anwendung zu bringen.

Neben einem neuen Technologie- und Gründerzentrum für Unternehmen der Mikro- und Nanoelektronik im Dresdner Norden wird so auch der Fraunhofer-Standort an der Winterbergstraße weiter wachsen. Drei Dresdner Institute schaffen sich derzeit in der Nähe des Institutszentrums Entwicklungsräume und bauen gemeinsam ein Forschungszentrum für „RESSourcenschonende Energie-Technologien“ (Fraunhofer RESET) auf. Die Stadt hat dazu in Rekordzeit ein Grundstück beräumt sowie das Planungsverfahren im Zusammenspiel der beteiligten Ämter und Institutionen koordiniert und betreut.